

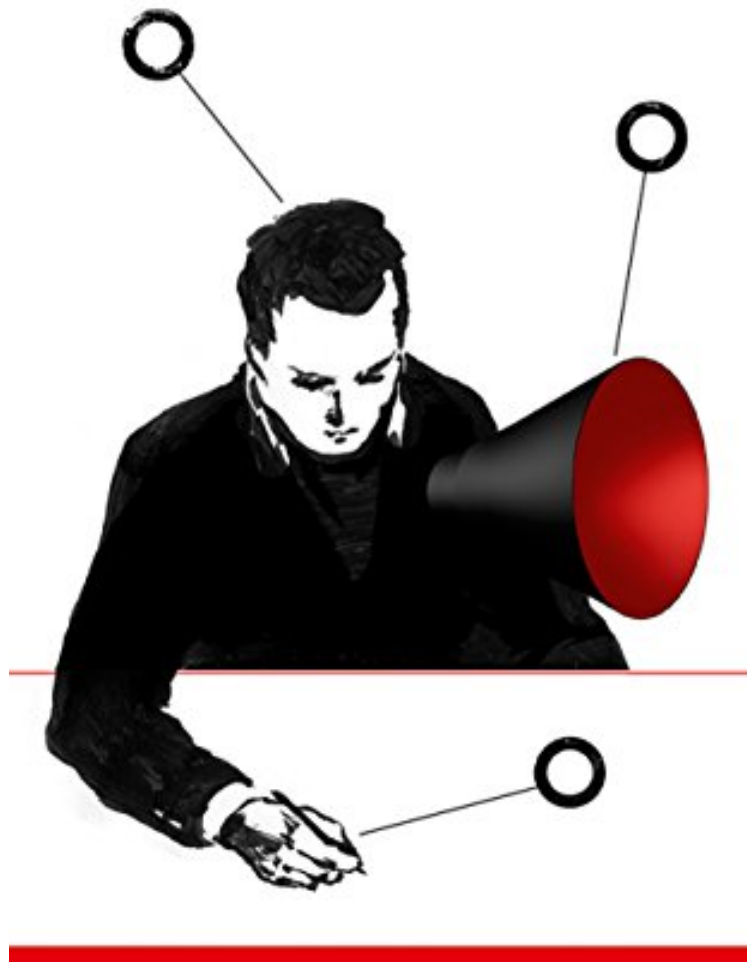
Schreiben: Vom Leben der Texte

Von Kurt Drawert

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook

Kurt Drawert | Schreiben. Vom Leben der Texte

C.H.Beck



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #522777 in eBooksVerffentlicht am: 2013-04-03Erscheinungsdatum: 2013-04-03File Name: B00C7G2B20 | File size: 36.Mb

Von Kurt Drawert : Schreiben: Vom Leben der Texte before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Schreiben: Vom Leben der Texte:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen30 von 32 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Textgrammatik des SchreibensVon Uwe-Jens HasJurek Becker wurde einmal zu einem theoretischen Aspekt des Schreibens befragtund antwortete so: Da mssen Sie einen Ornithologen fragen, ich bin der Vogel.Kurt Drawert ist

Vogel und Ornithologe zugleich. Also Lyriker, Romancier und Essayist und obendrein noch ein mit allen Wassern gewaschener Theoretiker von allem, was der Fall ist bei der Herstellung der Schreibsachen. Das Buch beginnt so: 'Bei Lacan habe ich einen Satz gefunden, der mein Anliegen, bei dem Schreiben zu schreiben, fast buchstäblich zum Ausdruck bringt: 'Liebe ist, wenn man gibt, was man nicht hat'.. Schon beim Lesen des Namens Lacan habe ich mich fluchtartig ans Ende des Buches verkrümelt, um mich im Wortregister festzulesen, wo so schöne Begriffe wie asianisch und attizistisch, Inkohrenzschleife, transzendierte Transzendenz und Sprungtropen zu finden sind. Das Namensverzeichnis am Beispiel des P wie Paula sieht so aus: Peirce, Pindar, Pinthus, Platon, Poe, Poizat, Pound, Prinzhorn, Proust. Und dann beginnt man sich festzulesen, zu blättern, sodass es gar keine Rolle mehr spielt, ob man vorne oder hinten liest. Der Verlag nennt es ein Handbuch. Es ist aber eher ein Kopfbuch, weil es so klug geschrieben ist. Drawert bringt Ordnung in Gedanken, von denen man nur ahnt, dass man sie schon einmal hatte. Ich habe nicht alles sofort verstanden, aber wie ein berühmter Rabbi immer sagte, das soll man gar nicht erst versuchen, das bringt nur Verzweiflung. Was ich aber verstanden habe ist hinreichend: Das Kapitel Parallelismus beginnt so: 'Am tapsenden Gang eines Vogels vor meinem Fenster lässt sich ein Rhythmus erkennen, der nur schwer darstellbar ist, weil er seine Regel nicht zeigt. Die kurzen Pausen, um mit dem Schnabel etwas aus dem Gras aufzuheben, sind wie Zsuren zwischen den Takten'. Er schreibt weiter, dass im Grunde so auch Verse entstehen und wer's nicht glaubt, möge es nachlesen. Das Gedicht nennt er eine irregulär zerschnittene Prosa, bei Punkt und Komma schreibt er, dass, wenn sie ein Paar, sie das Semikolon erzeugen würden. Dieses sei quasi Ein- und Ausschluss in einem, weiblich (konstativ/geborgen) und männlich (dynamisch/verlaufend), 'vielleicht könnte man es als t r a n s g e n d e r bezeichnen, seiner ambivalenten Funktion nach, zu trennen und dann wieder doch nicht; verbunden zu halten und dann wieder doch nicht'. Beim 'vormilitärischen Schreiten' des arroganten Ausrufezeichens denkt er an ein abgehängtes Suppenhuhn, das gerade in den Kochtopf fällt. Nebenbei erfährt man immer wieder Dinge aus dem Leben von Autoren, die man so vielleicht doch noch nicht wusste. Dass Flaubert schlecht geworden ist und er sich ergeben musste, als Emma Bovary starb, oder dass Joyce sich auf Toiletten eingeschlossen hat, um dort die Kritzeleien abzukritzeln. Wer dieses Buch ergreift, Mann oder Frau, um in völliger Müde und Zurückgezogenheit, gesund übrigens, aber weder sehr müde noch müde in kleinen Etappen und unter häufigem Ausruhen vorwärts zu schreiten, wird von Stunde an zu jedem Gesichtspunkt dessen, was man 'Schreiben' nennt, eine Antwort geben können. 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Der Schreibende schreibt immer aus einer Ahnung heraus." - Kurt Drawert's "Schreiben. Vom Leben der Texte" Von Leserin Dieses Buch ist etwas Besonderes. Es beschreibt den flüchtigen Zustand des Schreibens zuerst genau. Im Gegensatz zu vielen Poetikvorlesungen, die ich gelesen habe und etwa dem Schreibbuch von Ursula Krechel ("In Zukunft schreiben: Handbuch für alle, die schreiben wollen") nähert sich Drawert's Buch den entscheidenden Fragen tatsächlich an. Es umschifft sie nicht bloß mit Metaphern oder geheimnisvollen Aussparungen, sondern trifft sehr vieles auf den Punkt. Schreibende, Lesende und Germanisten finden zum Beispiel eine Antwort auf die Frage nach dem Zeitpunkt des Anfangens: "Zu früh anfangen heißt, noch keine Form zu haben und nicht zu wissen, wohin die Reise gehen soll. [...] Zu spät anfangen heißt [...] die Erzählung ist zu deutlich geworden. [...] Der Stringenz ihrer Handlung folgt keine Bewegung der Sprache; sie braucht diese Bewegung auch gar nicht, weil sie nichts mehr zu suchen hat." Bei solchen Feinheiten lassen einen die meisten anderen Schreibbücher im Stich. Ein letztes Zitat: "Der Schreibende schreibt immer aus einer Ahnung heraus. Wenn er aus einem Wissen heraus schreibt, kopiert er, was schon bekannt ist." Kann man das treffender sagen? 6 von 16 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Totalausfall Von Christian Mertens Ich habe zahlreiche Bücher zum Schreiben, zu seinem Hintergrund, seiner Technik und zu Ideen für Texte gelesen. Und dieses Buch ist mit uneinholbarem Vorsprung das nutzloseste. Nachdem ich nach dreißig Seiten immer noch nicht wusste, worum es eigentlich geht, und die verquastesten, angestrengt-künstlerisch-abgehobenen Texte nicht nachvollziehen konnte, habe ich das Buch entnervt weggelegt. Ein Autor, der nicht in der Lage ist, zu vermitteln, was er überhaupt möchte, kann nichts beibringen. Ein bekanntes Schriftstellerzitat: Wer nicht in der Lage ist, das, was er schreiben will, verständlich zu schreiben, der soll sich hinsetzen und im Stillen weiterarbeiten, bis er es kann (Auch bekannt als: Einer muss sich quälen - Leser oder Autor). Das hätte dann möglicherweise dazu geführt, dass dieses Buch nicht geschrieben worden wäre. Aber das wäre im Hinblick auf meine Lebenszeit (denn hier musste ich mich quälen) und viele Bücher mit Sicherheit nicht die schlechtere Lösung gewesen.

Kurzbeschreibung Mit diesem Buch legt Kurt Drawert nicht nur ein Handbuch zum Schreiben vor, sondern auch einen Versuch über das, was Schreiben im radikalen Sinne bedeutet. Ebenso bietet er Einblicke in die Praxis des Schreibens und bespricht Probleme poetischer Techniken anhand von Beispielen und Exkursen. Autorinnen und Autoren, die tiefer in das Geschehen ihrer Arbeit eindringen wollen, aber auch alle anderen, die Einsichten in die Entstehungsgeschichte literarischer Texte suchen, über ihre Wirkung und Kriterien zu ihrer Beurteilung nachdenken möchten, werden hier reich belohnt. Es geht auch um das Verhältnis von Talent und Handwerk, Schreib Anlass und Schreibumgebung und immer um die Frage: Wie wird aus Normalsprache ein poetischer Text, was wird unter welchen Bedingungen Literatur? Und da die ganze Person in allen ihren Beziehungen im Akt des Schreibens anwesend ist,

muss, um gut oder besser oder anders schreiben zu können, auch die ganze Person in Betracht gezogen werden. Kurzbeschreibung Mit diesem Buch legt Kurt Drawert nicht nur ein Handbuch zum Schreiben vor, sondern auch einen Versuch über das, was Schreiben im radikalen Sinne bedeutet. Ebenso bietet er Einblicke in die Praxis des Schreibens und bespricht Probleme poetischer Techniken anhand von Beispielen und Exkursen. Autorinnen und Autoren, die tiefer in das Geschehen ihrer Arbeit eindringen wollen, aber auch alle anderen, die Einsichten in die Entstehungsgeschichte literarischer Texte suchen, über ihre Wirkung und Kriterien zu ihrer Beurteilung nachdenken möchten, werden hier reich belohnt. Es geht auch um das Verhältnis von Talent und Handwerk, Schreib Anlass und Schreibumgebung und immer um die Frage: Wie wird aus Normalsprache ein poetischer Text, was wird unter welchen Bedingungen Literatur? Und da die ganze Person in allen ihren Beziehungen im Akt des Schreibens anwesend ist, muss, um gut oder besser oder anders schreiben zu können, auch die ganze Person in Betracht gezogen werden.